

An die
Antragsteller(innen)
der VolkswagenStiftung

Dr. Wilhelm Krull
Generalsekretär
der VolkswagenStiftung

Telefon: 0511 8381-215
Telefax: 0511 8381-235

E-Mail:
krull@volkswagenstiftung.de

im März 2016
Az. 89 470

Sehr geehrte Antragsteller(innen),

im vergangenen Jahr lud das Centrum für soziale Investitionen und Innovationen (CSI) der Universität Heidelberg Sie zu einer Online-Befragung im Rahmen des Forschungsprojektes „Learning from Partners“ ein. Dieses war nunmehr die zweite Befragung im Kontext des Projekts, das von der VolkswagenStiftung gemeinsam mit neun weiteren Stiftungen, u. a. der Stiftung Mercator, der Robert Bosch Stiftung, der Fritz Thyssen Stiftung, und dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft unterstützt wurde.

Ziel der Untersuchung war es, ein aussagekräftiges Feedback der Antragsteller(innen) zu unserem Stiftungshandeln einzuholen. Bereits zugegangen ist Ihnen eine E-Mail mit einem Link zum Gesamt- und Einzelergebnisreport der Studie, der auch auf unserer Homepage zu finden ist.

Neben vielen positiven Rückmeldungen, mit denen die Verfahren der VolkswagenStiftung und die Arbeit der Stiftungsmitarbeiter in besonders hohem Maße gewürdigt wurden, gab es in der Befragung auch Anhaltspunkte für Verbesserungen. In den letzten Monaten hat es in der Stiftung wiederum intensive Diskussionen über diese Anregungen und ihre Umsetzung gegeben. Dabei wurden insbesondere die folgenden Verbesserungen im Förderhandeln eingeführt, über die ich Sie heute informieren möchte:

- Die individuelle Betreuung von Antragsteller(inne)n in allen Phasen eines Projekts ist uns sehr wichtig, und in unserem Selbstverständnis als „Partnerin der Wissenschaft“ möchten wir Sie bestmöglichst unterstützen. Personelle Veränderungen bei der Betreuung von Förderinitiativen stellen in diesem Zusammenhang immer eine Herausforderung dar. Wir werden künftig verstärkt darauf achten, dass neue Kolleg(inn)en frühzeitig in die Betreuung bereits laufender Vorhaben eingebunden werden.

- Die Ausschreibungs- und Begutachtungsprozesse der Stiftung sind professionell organisiert und werden – orientiert an internationalen Standards – stetig weiterentwickelt. Unser Ziel ist es, die einzelnen Begutachtungsverfahren den jeweiligen Zielen einer Förderinitiative optimal anzupassen. Im Rahmen dieser strategischen Überlegungen berücksichtigen wir auch die wissenschaftsinternen Diskurse zu Vor- und Nachteilen des Peer Reviews und die Ergebnisse der Wissenschaftsforschung in diesem Bereich. Aufgrund der Rückmeldungen in der Befragung wird die Stiftung vermehrt darauf achten, die Motivation für die Gestaltung der jeweiligen Begutachtungsverfahren sowie die damit in Zusammenhang stehende Zeitplanung noch besser zu kommunizieren.
- Jährlich gehen bei der VolkswagenStiftung rund 1.500 Förderanträge ein; darüber hinaus gibt es bei vielen Ausschreibungen vorgelagerte Skizzenverfahren. Kritische Rückmeldungen erbrachte die Befragung hinsichtlich unseres Feedbacks zu den Ablehnungen. Mit Blick auf die große Anzahl von Anträgen sieht sich die Stiftung leider nicht in der Lage, jede Ablehnung ausführlich schriftlich zu begründen, zumal dies auch die beteiligten Gutachter(innen) mit sehr begrenzten zeitlichen Ressourcen überfordern würde. Gerade im Skizzenverfahren kann in der Regel nur ein Verweis auf die Verortung im „Rating der eingegangenen Skizzen“ gegeben werden, wobei in Zukunft der entsprechende Kriterienkatalog noch detaillierter dargestellt werden soll. Bei Vollanträgen ist es dagegen guter Standard der Stiftungsarbeit, den Antragsteller(inne)n die Möglichkeit zu einer persönlichen Rücksprache mit den zuständigen Förderreferent(inn)en zu geben. Über das jeweilige Vorgehen wird die Stiftung in Zukunft bereits vorab informieren, um keine falschen Erwartungen zu wecken. Gleichzeitig achtet die Stiftung darauf, dass in Förderinitiativen mit zu erwartenden hohen Antragszahlen der Aufwand für eine Antragstellung vergleichsweise niederschwellig gehalten wird, sodass Aufwand und Bewilligungsquote in einem akzeptablen Verhältnis stehen.
- Die VolkswagenStiftung fördert in vielen Initiativen internationale Kooperationen und bewilligt dabei auch Mittel an wissenschaftliche Institutionen im Ausland. Die Kommunikation mit diesen Wissenschaftler(inne)n ist uns ebenfalls sehr wichtig, allerdings unterhält die Stiftung im Gegensatz zu den großen öffentlichen Förderern keine Auslandsbüros. Wir werden in Zukunft jedoch noch stärkeres Augenmerk darauf legen, dass sich auch Wissenschaftler(innen) im Ausland von uns optimal unterstützt und informiert fühlen.

Falls Sie sich an der Umfrage beteiligt haben, danke ich Ihnen nochmals sehr herzlich. Nur durch Ihr Feedback sind wir in der Lage, unsere Verfahren und unser Informationsverhalten noch besser auf Ihre Bedürfnisse als Antragsteller(innen) auszurichten.

Mit freundlichen Grüßen

The image shows a handwritten signature in blue ink. It begins with a small, stylized monogram that appears to be 'TK'. Below this, the name 'Wilhelm Krull' is written in a cursive script. A long, horizontal flourish extends from the end of the name to the right.

Dr. Wilhelm Krull